

Pa
805

N. 2, 42i.

J. H. M. H 579
2 — — —
3 — — —



Der
L a n d m a n n.

Ein Lustspiel
in drey Aufzügen.



Frankfurt und Leipzig,

1762.

Personen:

Herr von Freymuth.

Frau von Freymuth.

Herr von Hölzel.

Herr Lic. Barthel, Gerichtsverwalter.

Herr Links und Rechts, ein Advocat.

Kerbholz, Freymuths Verwalter.

Flugschütz, Freymuths Jäger.

Hans Kunze,

Martin Soche,

May Klunker,

} Bauern.

Rosina Weissinn, eines Bauern Wittwe.

Dränke, die Hausmagd.



Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Kerbholz. Flugschütze.



Flugschütze.

Gepfändet sind sie; denn das gehet doch nicht an, daß sie dem Herrn des Nachts in die Wiese und Hölzer hütchen.

Kerbholz. Wer war es denn?

Flugschütze. Kunzens und Klunkers Kühe, und ein klein Mägden dabei.

Kerbholz. Gebe er die Pfänder nur in die Gerichte, der Gerichtshalter kommt heute. Ich will es dem Herrn schon sagen.

Flugschütze geht ab.

A 2

Zwey-



Zweiter Auftritt.

Kerbholz und Bränke.

Bränke. Ich sage es zum letztenmale, Herr Verwalter, mache er die Sache richtig, oder ich bringe es heute für Gerichte.

Kerbholz. Sey doch kein Narre, und mache Lermen und dir Schande.

Bränke. Ey was Narre, was Schande, die Schande ist schon da, und wer bezahlet sie mir. Ich armes Thier weiß meinem Leibe keinen Rath; keinen Proceß kann ich nicht mit ihm führen. Fürchtet er sich der Sünde nicht. Ich will zum Herrn gehen.

Kerbholz. Nun heule aus und werde wieder vernünftig. Sie werden dich nicht angeben. Geschähe es aber doch, so darfst du ja nur einen fremden Soldaten angeben, da sagest du auch vielleicht keine Lügen.

Bränke. Da käme er mir recht. Ich hätte noch mich bereden lassen, aber da er mir so kömmt, so gehe ich zum Herrn und für Gerichte.

Kerbholz. Nun höre nur ein Wort an. Ich will dir 10 Gulden geben, wenn du nicht auf mich bekennest, und noch sehen, wie ich dich gar in eine gute Nahrung bringe. Redest du aber nur ein Wort von mir, so läugne dir alles, und da kriegest du keinen Heller von mir.

Bränke.

Bränke. Gebe er die 10 Gulden her.

Kerbholz. So bald du aus der Gerichtsstube kommst; eher nicht.

Bränke. Ey ja doch, hernach lachet er mich aus. Er redet ja so von läugnen.

Kerbholz. Das ist eine andere Sache, wenn wir einen rechten Handel machen.

Bränke. Nun ich will es thun, aber Herr Kerbholz sey er auch ehrlich.

Gehet ab.

Kerbholz. Warte du nur. Wenn sie einmal auf einen Soldaten bekennet, lasse sie laufen, und allensals zahle die Strafe heimlich für sie, oder sehe, wie ihr darvon helfe. Wer wird sich daraus was machen.

Dritter Auftritt.

Hoche und Kerbholz.

Hoche. Guten Morgen, Herr Verwalter, ich bin noch die Zinse schuldig, und der Voigt hat mich gemahnet; ich kann es aber nicht bereten. Des Lieferns ist kein Ende, und muß ich schon nach Brodte gehen.

Kerbholz. Ach das gehet nicht an. Ich weiß, daß ihr noch diese Woche Korn verkauffet habt; das sind lauter faule Fische.

Hoche. Ich hatte ein Paar Scheffelgen noch gehabt, die habe ich verstoßen müssen, um die



Contribution zusammen zu bringen. Es ist mir
aniso ohnmöglich. Ich will dankbar seyn, Herr
Kerbholz; ich bin ja immer ein gehorsamer Un-
terthan.

Kerbholz. Ihr seyd der rechten Vögel einer;
wenn ihr gebeten werdet, kommt ihr nicht, und
habt hundert Ausreden, von Vorspannen, Sol-
daten, und was mehr, und alles nicht wahr ist,
und denn wollet ihr noch, man soll euch helfen.

Hoche. Mir rechne er das nicht zu. Runze
will nicht, daß wir sollen zu Hofe anspannen,
er saget, wir könnten schon los kommen, Herr
Links und Rechts hätte ihm versprochen, der
Herr sollte allemal verspielen.

Kerbholz. Runze ist ein böser Bube, und
Herr Links und Rechts nicht besser, es wird ih-
nen schlecht bekommen, lasset euch nicht verfüh-
ren und thut das Eurige. Den Herrn brauchet
ihr doch immer. Die Zinse will 14 Tage stehen
lassen, denn muß sie haben.

Vierter Auftritt.

Runze, Klunker, und vorige.

Runze. Guten Morgen, Herr Verwalter.

Kerbholz. Guten Morgen, was bringet ihr?

Runze. Ich werde nicht viel bringen. Ich
wollte nur hören, warum der Jäger meine und
Gebat:



Gebatter Klunkers Rüge gepfändet, und das Mägden geprügelt.

Kerbholz. Weilen ihr in des Herrn Holz und Wiesen gehütet, welches euch so ofte verbozten worden.

Kunze. Das wüßte ich nicht. Man kann es ja nicht allemal so genau nehmen mit dem Vieh, und wir armen Leute können so kein Gesinde kreyen, wenn sie nun die Kinder prügeln lassen, so lauffen sie vollends darvon. Vergangen waren des Herrn Schafe in meiner Gerste. Ein andermal werde auch pfänden, wenn es so scharf hergehet.

Klunker. Das Mägden dienet bey mir, und ist voll Blut, das gehet doch nicht an. Ich muß also sehen, ob das recht ist.

Kerbholz. Gelt, ihr wollet geschwinde zu Herr links und Rechts lauffen, wie euer Gebrauch ist?

Klunker. Muß man denn nicht? Es ist ja eine Schande, wie es zugehet.

Kerbholz. Ich will euch für diesesmal euer Vieh wieder geben lassen; kommt nur nicht wieder.

Kunze. Kein Pfandgeld geben wir nicht, und wer bezahlet dem Mägden die Schläge und das Heilerlohn.



Kerbholz. Das Pfänden muß bezahlet werden; da wird nichts anders draus.

Klunker. Je nun, nehmen sie es nur einandermal nicht so genau.

Fünfter Auftritt.

Herr von Freymuth, und vorige.

Herr von Freymuth. Guten Morgen, ihr Leute, was bringet ihr?

Klunker. Wir werden nicht viel bringen. Da hat unser Vieh der Jäger gepfändet, und mein Mägden blutrünstig geschlagen; da rede ich mit dem Herrn Verwalter.

Kerbholz. Sie machen es gar zu arg, aber da sie bitten, so wollte es ihnen für diesesmal wiedergeben lassen.

Herr von Freymuth. Nun seyd ihr damit noch nicht zufrieden?

Kunze. Wir sollen dem Jäger Pfandgeld geben; bey ihigen Zeiten.

Herr von Freymuth. Das kann ich euch nicht erlassen, gehet fort, und kommt nicht wieder in mein Holz; bleibet jeder auf dem Seinigen, so ist kein Streit.

Die Bauern treten ab.

Sech-



Sechster Auftritt.

Herr von Freymuth, Kerbholz, Frau
von Freymuth, die Weislin.

Frau von Freymuth. Mein Schatz, da kommt die Weislin, heulet und schreuet. Sie wäre citiret, das Lehn Pferd zu geben, und die Hussaren hätten ihr nach ihres Mannes Tode alle ihre Pferde genommen.

Die Weislin. Ja ihr Gnaden; ich armes Weib muß betteln gehen; alle 4 Pferde haben sie mir genommen. Ich wollte, daß sie hätte, so wollte herzlich gerne ihnen ihr Lehn Pferd geben. Ich muß betteln gehen mit meinem Mägdgen. Erlassen sie mir doch das Pferd.

Herr von Freymuth. Wie komme ich denn darzu, mir ist euer Unglück leid: ich muß die Sache noch mehr überlegen.

Weislin. Aber heute soll ich vortreten, und da werden wieder Unkosten.

Herr von Freymuth. Nun, was wollet ihr mir für das Pferd geben, und wenn?

Weislin. Das Gott erbarme, ich kann nichts geben; ich habe gar nichts, und weiß nicht, wie bestellen und leben soll. Ich will es alles beschwören; und wenn ich dieses thue, so können sie zufrieden seyn.



Herr von Freymuth. Mein, meine gute Weisfin, da seyn wir noch nicht. Ich will sehen.

Weisfin. Ach meine gnädige Frau, geben sie doch dem Herrn ein gutes Wort für mich armes Weib.

Frau von Freymuth. Sey er doch barmherzig.

Herr von Freymuth. Sie plagt mich immer, und wir werden beyde betrogen. Jezund sage nichts. Sie will gar nichts geben, und ganz schenken kann es nicht.

Weisfin. Ich habe gar nichts mehr.

Herr von Freymuth. Kommt nach dem Essen wieder.

Weisfin gehet ab.

Kerbholz, erkundiget euch doch, mir kommt diese Historie verdächtig für, daß die Pferde sogleich nach Weisfens Tode weggekommen. Wenn es allenfalls ein Paar Tage wären; aber so habe meine Gedanken.

Kerbholz. Ich will mich bemühen; wenn der Gerichtshalter kommt, will es auch mit ihm überlegen.

Gehet ab.

Frau von Freymuth. Die armen Leute, sey er doch nicht so harte; wenn sie nun alle 4 Pferde eingebüßet, so sind sie ja gar ruiniret. Mich jammert sie.

Herr

Herr von Freymuth. Sie läſſet ſich alles mit Vorheulen weiß machen, und abſchwagen. Mir kömmt die Sache unrichtig für. Habe ſie nur Gedult bis Nachmittage.

Siebenter Auftritt.

Flugſchütze, und vorige.

Flugſchütze. Der Herr von Herzhausen und ſie, laſſen beſuchen, und fragen ob Ew. Gnaden mit auf die Koppelheze reiten wollen.

Herr von Freymuth. Machtet wieder ein Compliment, und ſaget, die Sache wäre ſo wichtig, daß man ſie reiſſich überlegen müſſe. Sie müchten zu Mittage herüber kommen, mit uns vorlieb zu nehmen. Sie hat doch nichts dargegen, mein Schatz?

Frau von Freymuth. Recht bin nicht darzu eingerichtet, es muß aber ſchon Rath werden, wenn es nur 1 Stunde Vormittags erfahre.

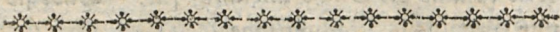
Herr von Freymuth. Lauffet mit hinüber, und bringet balde Antwort; ihr könnet auch mit dem Jäger abreden, wo ihr heute mit denen Hunden bleiben wollet, denn ihr müſſet heute Abend abgehen.

Flugſchütze gehet ab.

Erinnere ſie mich doch, daß ich mit Herzhausen
von



von der Fischerey in der Bach, rede. So gehet es nicht länger an, wir müssen auf das Klähre.



Zwenter Aufzug.

Erster Auftritt.

Lic. Barthel hält Gerichtstag, Kerbholz, postea Bränke.

Lic. Barthel. Herr Kerbholz, mich hat Bränke angesprochen, sie hätte etwas anzubringen, und wollte mich alleine sprechen, lasse er sie doch kommen, ehe es voll wird.

Kerbholz. Hat sie nicht gesagt, was sie will?

Lic. Barthel. Nein, ich kann es auch nicht errathen.

Kerbholz (aparte) Das ist gut. (laut.) Ich will sie gleich gehen rufen.

Gehet ab.

Lic. Barthel. Vermuthen thue ich es wohl, ich will aber dem Purseschen den Handel nicht verderben; eine Hand wäschet die andere.

(Kerbholz kommt mit Bränken, und redet an der Thür allein mit ihr.)

Kerbholz. Nun Bränke, nimm dich in acht.

Bränke. Mache er mir nicht etwan einen Pus; ich will ihm nicht in Schande bringen,
allein



allein halte er auch den Handel, und helfe er mir mit Ehren unter die Haube.

Kerbholz. Narre, das werde ich freylich thun.

Lic. Barthel. Nun Bränke ihr habet mit mir reden wollen, was habet ihr anzubringen?

Bränke. Sie werden es schon wissen, sie erfahren ja alles, was wahr und nicht wahr.

Lic. Barthel. Ich weiß es nicht, machet es kurz, denn ich habe mehr zu thun.

Bränke. Je nun, ich soll in Strafe verfallen seyn; ich armes Thier.

Lic. Barthel. Womit denn, wer wird euch denn strafen, wenn ihr es nicht verdienet.

Bränke. (heuet) Ich kanns ja nicht sagen, es ist Unglücks genug für mich. Der Teufel hat mich ganz verblindet.

Lic. Barthel. Habt ihr mit dem Teufel zu thun gehabt; das glaube ich doch nicht.

Bränke. Ach behüte Gott! nein, mit dem Soldaten, am letzten Jahrmarkte.

Lic. Barthel. Nun verstehe ich euch. Sonst mit niemanden?

Bränke siehet Kerbholzen an.

Lic. Barthel. Nun was sehet ihr den Hrn. Verwalter an? Mir müßet ihr antworten. Weiß denn der etwan drum?

Kerb-



Kerbholz. Mich gehet es nichts an; ich weiß nicht, warum mich das Mensche ansiehet.

Bränke. Ich weiß es wohl. Machen sie es immer gnädig, ich habe gar nichts, als das Zwanglohn, das reichert ja nicht zu Schuen und Strümpfen, und bin unglücklich.

Lic. Barthel. Nun, wenn ihr sonst mit niemanden zu thun gehabt, als dem Soldaten, und der ist darzu weg; so will ich euch 14 Tage Gefängniß zur Strafe dictiren, und 2 Mthl. II Gr. 6 Pf. Unkosten.

Bränke. Das kann ich ohnmöglich geben, wenn ich ins Loch muß, so darf ich sonst nicht arbeiten.

Lic. Barthel. Die Unkosten muß ich gleich haben, wegen der Strafe kommt es auf den gnädigen Herrn an, da kann Herr Kerbholz für euch ein gutes Wort einlegen. Ich will hinüber zum Herrn gehen, und komme gleich wieder, wenn jemand kommt.

Gehet ab.

Bränke. Gebe er mir Geld, das ich die Unkosten bezahlen kann. Von der Strafe mag er mir beim Herrn helfen.

Kerbholz. Das wäre klug, wenn du gleich bezahletest, so könnte er ja merken, daß du in der Nähe Geld bekommen.

Bränke. Mags doch. Ich darf es ihm auch nicht gleich geben; wenn es nur habe. Zahle er mir, was er versprochen.

Kerbz



Kerbholz. Das stehet bey mir. Du hast
auf einen Soldaten bekennet.

Bränke. Das ist schelmisch, aber ich will
ihn schon kriegen. Lauffet hinaus.

Kerbholz. Ich darf doch nicht trauen. Sie
könnte mir doch einen Spuck machen, und muß
sie nicht aus den Augen lassen.

Zweiter Auftritt.

Kunze und Kerbholz.

Kunze. Ist der Herr Berichtshalter nicht da?

Kerbholz. Er wird nicht weit seyn. Was
bringet ihr? seyd ihr alleine oder auch die andern?

Kunze. Wir seyn heute citirt in der Führen
Sache.

Kerbholz. Warum machet ihr denn so bos-
haftige Weitläufigkeiten und Unkosten?

Kunze. Wir armen Leute gehen ohngerne
dran; aber wer kann es denn ausstehen.

Kerbholz. Ihr wollet gar nichts thun?

Kunze. Wer kann denn was thun bey den
Unruhen?

Kerbholz. Es soll euch übel bekommen.

Dritter Auftritt.

Lic. Barthel, Links und Rechts und vorige.

Lic. Barthel. Was warten sie draussen,
Herr Links und Rechts, und kommen nicht gleich
herein,



herein, zumal da Runze schon hinein ist. Wollen sie die andern Anspanner nicht auch herein kommen lassen?

Links und Rechts. Wir brauchen sie eben nicht, wenn nur Runze hinnen ist.

Kerbholz. Das ist wahr, denn dem müssen die andern alle pariren, und noch dazu seine Mühe bezahlen.

Runze. Mir darf niemand pariren, auch keine Mühe bezahlen, ich versäume das Meinige, und Zehrung muß doch kriegen.

Lic. Barthel. Zur Sache. Herr Links und Rechts, ist denn keine Möglichkeit, zwischen Obrigkeit und Unterthanen Einigkeit zu haben?

Links und Rechts. An uns lieget es nicht. Man bringet aber die armen Leute an den Bettelstab, und verlanget Dienste bey diesen Zeiten, wir provociren auf libertatem naturalem, ich appellire an das Cammergerichte wider alles Verfahren in dieser Sache.

Lic. Barthel. Das heisset ja recht mutwillig einen Proceß gesucht. Wo ist denn da die Advokaten Pflicht beobachtet?

Links und Rechts. Das ist eine Injurie, die behalte mir vor. Man will den Zugang zu dem Cammergerichte schwerer machen. Das will bey dem Collegio anzeigen und schon Satisfaction bekommen.

Lic.



Lic. Barthel. Was ist das für Gerede? Ich bin hier Richter, und darf die Pflicht einschärfen, wenn ein Advocat nicht die Güte zwischen Obrigkeit und Unterthanen zu befördern suchet. Ich fürchte kein Collegium. Es soll Bericht erstattet werden. Sie können nun wieder abtreten.

Links und Rechts. Von Herzen gerne, Leben sie wohl. Gehet ab.

Kunze. Ich kann doch auch gehen?

Lic. Barthel. Wer wird euch von einander halten? Ihr seyd eines Gelichters.

Kunze. (spizig.) Wie war das? ich möchte es wohl recht hören.

Lic. Barthel. Gehet euren Gang. Wir wollen gehen, dem Herrn von diesen Stückgen Vortrag zu thun, damit er sich darnach richten könne. Gehen ab.

Vierter Auftritt.

Links und Rechts, und vorige.

Links und Recht. Das habe ich recht eingefädelt, wenn ihr klug seyd, und nicht selbst eure Sachen verderbet, so will ich euch nach und nach von allen Diensten helfen. Nun wir nur die Sache an das Cammergerichte gespielet haben, wird es schon gut gehen. Aber Geld wird es kosten. Was ist aber das unter euch viele, da der Herr allein, und verspielen soll. Ich muß gleich

B

20 thl.



20 thl. haben, daß an meine Freunde schreiben kann.

Kunze. Das wüßte ich nicht. Zu 20 thl. muß wohl Rath werden, aber so viel muß es nicht kosten, die andern werden es überdrüssig.

Links und Rechts. Da kann ich nicht dafür. Umsonst thun einem die Leute keinen Gefallen; es muß überall geschmieret seyn. Gehet, holet Geld, ich will hier warten.

Kunze gehet ab.

Fünfter Auftritt.

Bränke. Links und Rechts.

Bränke. Herr Advocate, helfe er mir doch, ich bitte ihn gar sehr.

Links und Rechts. Womit kann euch denn helfen, meine Tochter?

Bränke. Da hat mich ein gottloser Mensch zu Schande gebracht, und 10 fl. versprochen, ich soll auf einen Soldaten bekennen, und da ich es gethan, lachet er mich aus.

Links und Rechts. Ich will mich hierher setzen und aufschreiben. Da soll ihn der Henker vor holen. Nun wie heißt euer Kerl?

Bränke. Welcher?

Links und Rechts. Der rechte, der Soldate nicht. Habet ihrer denn mehr?

Bränke.

Bränke. Behüte Gott, ich habe es mein Leb-
tage nicht gethan, und der böse Mensch hat mich
verführt, bringet mich in Strafe, Schande und
Unkosten, und will mich nun noch gar betrügen.

Links und Rechts. Nun raus, wer ist es
denn?

Bränke. Wer wird es seyn, als der Verwalter?

Links und Rechts. Ha! ha! den wollen wir
kriegen. Nun, erzehlet mir, wie es hergegangen.
Schreibet drauf loß.

Kerbholz kommt herein.

Kerbholz. Was machst du denn hier?

Bränke. Er wird es schon erfahren.

Kerbholz, sachte zu Bränken. Du wirst doch
nicht gegen den Advocaten geplaudert haben?

Bränke. Muß ich denn nicht, wie er mit mir
umgehet? wäre er ehrlich gewesen, so hätte ich lassen
fünfe gerade seyn; ich bin einmal in Schande,
und er hätte mir unter die Haube helfen können.

Kerbholz. Ich will dir ja die 10 fl. geben.

Links und Rechts. Meine Clientin kann
nichts ohne mich und den Vormund handeln.

Kerbholz. Wie lange ist sie denn seine Clientin?

Links und Rechts. Das gehet den Herrn
nichts an, genug das sie es aniso ist.

Kerbholz. Das Mensch klager ja nicht.

Links und Rechts. Sie hat geklaget, ich



habe alles notirt, auch schon die Imploration fertig.

Kerbholz. Wie kann er das sagen? er hat sie ja nur diesen Augenblick gesehen.

Links und Rechts. Wenn der Herr einen Vergleich machen will, so muß ihr ein Curator, und dem Kinde ein Vormund bestellet werden, sonst gilt es nicht.

Kerbholz. Was Kinde, was gehet es mich an, sie hat einen Soldaten zum Vater angeben.

Links und Rechts. Er ist Vater, und die listige Beredung des armen Menschen, so keinen rechtlichen Beystand gehabt, muß noch besonders bestrafet werden. Es soll ihm ein theurer Spasß werden.

Kerbstolz. Lieber Herr Links und Rechts, mache er es nicht so arg, und lasse es gut seyn; ich kann ja in der Dienstsache wieder dienen.

Links und Rechts. Was will er ihr denn geben?

Kerbholz. Ich will ihr 10 fl. schenken.

Bränke. Was schenken? da hören sie es ja, daß er wieder Mucken hat.

Links und Rechts. Schenken oder zahlen, send ihr mit 10 fl. zufrieden? Wenn wir zum Vergleiche kommen, mag es ja heißen, wie es will.

Bränke. Ja, wenn ich sie gleich hier kriege.

Kerb-

Kerbholz. Die will ich diesen Augenblick zahlen.

Links und Rechts. Wer zahlet meine Unkosten?

Kerbholz. Was für Unkosten? Wir brauchen keine Kosten: will ihm das Mensche etwas geben, mag sie es thun.

Links und Rechts. So haben wir nicht gewettet: für das Anhören, Aufnotiren, die Implication und den Vergleich; habe ich mehr als 9 thl. verdienet. Ich will ihm zu Gefallen mit drittehalb Thalern zufrieden seyn. Man verliehret bey allen Vergleichen.

Kerbholz. Ich gebe nichts.

Bränke. Ich auch nichts.

Links und Rechts. Meinethalben, es ist um so viel besser für mich, und er soll es bereuen. Wen wollet ihr zum Vormunde haben? Ich will Runzen vorschlagen, und für das Kind Klunfern. Kommt wir wollen hin zu sie gehen.

Kerbholz. Ach lieber Herr Links und Rechts, lasse er es dabey bleiben, ich will ihm einen Scheffel Korn geben.

Links und Rechts. Den mag ich nicht, daß die Leute dächten, ich hülfe partieren.

Kerbholz. Ich partiere nicht. Ich habe es von meinem Deputate übrig.

Links und Rechts. Ich verstehe es wohl,



ich will aber Geld haben, verkaufe er sein Depu-
tatsorn, wem er will. Mache er ein Ende,
die Warrhel kommt.

Kerbholz. Er machet es sehr arg. Es mag
drum seyn.

Links und Rechts. Geld her, nicht Worte.

Kerbholz. Bey mir habe es nicht.

Links und Rechts. So hole er es geschwind.
Die drittehalb Thl. Unkosten, und die 10 Gul-
den: wenn ein Heller dran fehlet, so gehe ich fort,
und die Sache wird bekannt.

Kerbholz. Das heißt geplaget. Ich will es
nimmermehr wieder thun.

Links und Rechts. Kommt Zeit, kommt
Rath.

Bränke. Muß ich auch mit gehen?

Links und Rechts. Freylich; wenn ihr Geld
haben wollet. Es muß alles in meiner Gegen-
wart richtig werden.

Bränke. Ich bin immer so ein guter Narre,
und denke, alle Leute seyn so ehrlich, als ich.

Links und Rechts. So gut, daß ich
glaube, ihr werdet bald wieder rechte gute
Freunde, und denket, die Unkosten wären
doch gemacher.



Dritter

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Herr von Hölzel. Herr von Freymuth.

Herr von Freymuth. Warum sind sie nicht zum Essen gekommen?

Herr von Hölzel. Ich hatte einen Termin im Amte, da hatte mich verspätiget, als nur einen Bissen, und rechnete, Caffee bey ihnen zu trinken.

Herr von Freymuth. Sie thun mir allezeit Ehre. Was Neues in publicis?

Herr von Hölzel. Man plaudert viel. Aber einen Streich von Hussaren habe ich gehört, welcher mich recht lachen machet. Eine Bauerfrau hat, um ihren Gerichtsherrn, um das Lehnspferd zu betrügen, sich die Pferde alle 4. von Hussaren nehmen lassen, und alles schon verabredet. Der Hussar aber hat Ernst daraus gemacht, und ist mit allen 4. Pferden desertiret.

Herr von Freymuth. Wo ist es denn geschehen?

Herr von Hölzel. Es soll in hiesiger Nachbarschaft geschehen seyn.

Herr von Freymuth. Gar zu nahe, denn ich glaube es ist mein Casus. Ich muß doch meine Frau rufen, die hat die ehrliche Bauer-



frau so beklaget, und mich für zu harte gehalten. Mir kam der Handel gleich verdächtig für, denn die Leute erdenken, bey diesen unglücklichen Zeiten, lauter neue Mänke. He! Flugschütz.

Flugschütz kommt an die Thüre.

Saget doch meiner Frau, sie möge doch auf ein Wort herüber kommen, der Herr von Hölzel wäre hier. Hernach rufet Herr Lic. Bartheln, ich wollte ihn nicht lange aufhalten.

Flugschütz. Er ist noch bey der gnädigen Frau, ich kann es auf einmal ausrichten. Sie werden wohl beyde kommen.

Flugschütz gehet ab.

Herr von Hölzel. Das wäre doch besonders, wenn ich ihnen, durch meine gebrachte Nachricht, nützlich seyn könnte.

Zweyter Auftritt.

Frau von Freymuth, Lic. Barthel,
und vorige.

Herr von Hölzel. Unterthäniger Diener, meine gnädige Frau, ich komme, mir eine Schale Caffee auszubitten, und mich ihres Wohlseyns zu erkundigen.

Frau

Frau von Freymuth. Ich danke für die Ehre des Zuspruchs, und werde mit dem Caffee so fort sie bedienen.

Herr von Freymuth. Was dünket ihr noch von der armen Weislin, der die Hussaren alle 4. Pferde genommen? beklaget sie sie noch?

Frau von Freymuth. Allerdings. Hat sie dieselben wieder bekommen, so soll es mich freuen.

Herr von Freymuth. Sie hat es mit dem Hussaren abgeredet, um mich um das Lehn-pferd zu betrügen, und der Hussar hat Ernst draus gemacht.

Frau von Freymuth. Ich dachte gar, glaube er doch solch Zeug nicht, wer weiß, wer es der armen Frau zum Nachtheil ausgesprenget.

Lic. Barthel. Der Streich wäre neu. Man muß sich doch darnach erkundigen.

Herr von Freymuth. Da sie sich dessen nicht versiehet, so will ich sie vielleicht zum Geständniß bringen. Herr Lic. Barthel, lasse er sie doch rufen, sie muß aber gleich mit gehen, daß sie nicht Zeit hat, Nach mit ihrem Nachbar Runzen zu pflegen.



Sic. Barthel. Ich will es gleich bestellen.

Gehet ab.

Frau von Freymuth. Wer hat ihm denn diese schöne Nachricht überbracht?

Herr von Freymuth. Der Herr von Hölzel hat es in der Stadt, als einen positiven Hussarenstreich, erzählen gehöret.

Frau von Freymuth. Wenn es wahr, so traue ich keinem mehr. Die Frau hat mir so viel vorgehenlet, daß ich bald vor sie bezahlet hätte, wenn er unarmherzig gewesen wäre.

Herr von Freymuth. Sie wird so oft betrogen, und lernet das Völkgen doch nicht kennen.

Dritter Auftritt.

Die Weislin, Sic. Barthel, und vorige.

Die Weislin bleibt sehr betrübt an der Thüre stehen.

Herr von Freymuth. Nun Weislin, habet ihr keine Nachricht von euren Pferden?

Weislin. Wo wollte ich sie her haben? Ihr Gnaden.

Herr

Herr von Freymuth. Ich glaube doch, ihr werdet nachgeschicket, und sie wieder angetroffen haben.

Weißin. Wo sollte ich hin schicken, da ich gar keine Spur habe? Ich bin wohl drum.

Herr von Freymuth. Schicket ihr nicht zur klugen Frau?

Weißin. Ach was soll die wissen? sollte ich noch Geld drauf wenden.

Herr von Freymuth. Ich habe euch zu Gefallen hinein geschicket, und das Geld daran gewaget; wenn ich euch zu euren Pferden helfe, gebt ihr es mir doch wieder?

Weißin. Ew. Gnaden haben immer ihren Spott mit mir armen Frau. Was will die kluge Frau wissen? es ist lauter Betrug.

Herr von Freymuth. Nun, höret nur zu, was die Frau gesagt. Ihr hättet, wie euer Mann in letzten Zügen gelegen, die 4. Pferde für denen Leuten ins Holz geschicket, aber mit dem bey euch im Quartier liegenden Hussaren abgeredet, er sollte sie wegnehmen, und verstrecken, oder vertauschen, um mich um das Lehn-pferd zu bringen. Der Hussar habe aber Ernst daraus gemacht, und sey mit Pferde und Wagen



gen übers Wasser und davon gegangen. Ist das nicht eine rechte kluge Frau?

Weißin. heulet jämmerlich. Der Teufel redet manchmal aus diesen Leuten.

Herr von Freymuth. Aber dieses hat er nicht gelogen: es ist die Wahrheit; gestehet es nur, denn ich will mein Pferd Zeit genug von euch bezahlet kriegen.

Weißin. Wenn nun kein Pferd bey dem Tode da ist, so können sie keines kriegen.

Lic. Barthel. Wenn ihr sie betrüglicher Weise wegschaft, müßet ihr von euerm Einbringen bezahlen. Gestehet nur geschwind, vielleicht kann man noch darzu helfen. Hat denn der Hussar die Pferde davon geritten?

Weißin. stocket lange. Darvon gefahren, mit dem Wagen. heulet noch viel ärger.

Frau von Freymuth. Nun, was heulet ihr denn so jämmerlich? Euch ist gar recht, daß Untreue ihren Herrn schläget.

Weißin. Der lose Dube! die Pferde wollte noch mit dem Wagen vergessen. Wenn er nur nichts hinterlassen hätte.

Lic. Barthel. Was hat er denn hinterlassen?

Weißin,

Weißin. Daß ich die Schande erleben muß.
Ich hätte mein Leben davor gelassen.

Lic. Barthel. Was ist es denn?

Weißin. Er wird es zeitig genug erfahren.

Lic. Barthel. Gehöret es für mich? Sün-
gen hat doch nichts versehen?

Weißin. Freylich. Nun traue mir selber
Faun.

Lic. Barthel. Das rathe ich euch auch nicht.
Aber euch wird niemand beklagen, wie gottlos
ihr mit dem Herrn umgehet, daß ihr so bezah-
let werdet. Wie seyd ihr denn auf den schönen
Einfall gekommen?

Weißin. Wie werde ich drauf gekommen
seyn?

Herr von Freymuth. Erzehlet den Handel
recht aufrichtig, so will ich es euch nicht zurech-
nen, und sehen, wie euch helfe.

Weißin. Wenn sie nur das thun wollten.
Mein Vormund hat mir den Einschlag gegeben,
und gesaget, es hätte gar nichts zu bedeuten,
und ich behielte das Pferd.

Herr von Freymuth. Das ist ein schelwei-
scher Rath, dem hättet ihr nicht folgen sollen.

Weißin.



Weißin. Das wohl. Aber unser einer ist einfältig, und verstehets nicht.

Herr von Freymuth. Eure Einfalt betrüget den Teufel selbst. Wer euch nicht kennt?

Weißin. Helfen sie mir immer dasmal.

Herr von Freymuth. Wir wollen sehen, ob die Pferde auszugattern; aber wie helfen wir Sünge zu Ehren?

Weißin. Wenn sie der Kerl nehme, ich glaube, wir geben sie ihm doch.

Herr von Freymuth. Ihr werdet ja nicht närrisch seyn, und das Mensch einem Hussaren geben.

Sic. Barthel. Wer weiß auch, ob es so arg ist. Ihr wisset, wie sich Fidel Georgens Christina hat überdölpeln lassen, da sie ihr die Haube aufgehangen, daß sie nicht nöthig gehabt hätte. Wer weiß, gehet es bey euch nicht auch also; redet nur nicht so viel darvon.

Weißin. Ach es ist mehr als allzurichtig.

Herr von Freymuth. Keinen Hussaren lasse ich nicht in das Gut, wenn ihr auch eure Tochter wollet zur Landläuferin werden lassen. Wir kriegen wohl einen bessern Kerl.

Weißin.

Weislin. Wo wird er gleich herkommen?

Lie. Barthel. Wir müssen uns darnach umthun; es giebt schon Kerls, die Lust in so ein Guth haben; das Mensch ist auch hübsch, und es ist ja so bey euch Leuten im Brauch, daß man auf die Versuchten am meisten hält.

Frau von Freymuth. So recht, treibet noch ein Gespötte darmit. Bald werdet ihr Herrn noch Geld zugeben. Schämnet euch.

Herr von Freymuth. Freylich wollen wir Geld zugeben, um Unterthanen zu bekommen, und auf die Probe wird ja so genommen, wie das halbe Dorf ausweiset. Glaube sie mir, man wird weniger betrogen.

Herr von Hölzel. Ich hätte mich längst zum Heyrathen entschlossen, wenn es auf die Probe ankommen könnte, daß keines von beyden betrogen würde.

Frau von Freymuth. Lasse mir nur diese Sache zu Ende bringen. Denn wollen wir mit Muße von ihrem Vorhaben reden.

Flugschütz kommt und redet mit der Weislin alleine.

Was giebes?

Flugschütz. Ein Boche ist denen Pferden nachgegangen, ist wiederkommen, und hat den Hussa-



Hussaren angetroffen. Er will der Weisfin ihre Tochter haben, sie würde wohl wissen, warum. Er könnte seinen Abschied kriegen, und wollte sich als Bauer nähren.

Weisfin. Da werden sie doch nichts darwider einzuwenden haben?

Herr von Freymuth. Sonst geben Hussaren schlechte Bauern ab, aber anigo muß man es so genau nicht nehmen, da unsere meisten Bauern schlimmer als Hussaren, und ich möchte bald sagen, was. Wenn ihr denket, und er den Abschied bringet, so bin ich es auch, euch zu Gefallen, zu zufrieden. Ein andermal aber folget Gebätter Kunzens Narhe nicht.

Weisfin. Man brauchet ja Vormünder, er wird sich wohl auch bessern, glauben sie nur nicht alles.

Herr von Freymuth. Gehet, und tröstet eure Tochter; wir wollen das Beste hoffen.



re
n.
re
is
as
n
n
te
n
e
et
r
r
et



Tld 805

ULB Halle

3

004 917 340



MC







B.I.G.

Farbkarte #13

Inches
Centimetres

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

Der
Landmann.
Ein Lustspiel
in drey Aufzügen.



Frankfurt und Leipzig,
1762.

